

Unser Parteikabinett greift ein

In unserem Braunkohlenwerk „Glückauf“ besitzen wir seit September 1956 ein Betriebsparteikabinett. Wir haben in der Arbeit dieses Kabinetts gute Erfahrungen gemacht. Einige Beispiele dafür:

In einer Sitzung der Parteileitung des Betriebes wurde festgestellt, es gäbe in unserer Fabrik Zweifel, daß dem Sozialismus die Zukunft gehört. Aus diesem Grund organisierten wir eine Konsultation mit dem Thema: „Wem gehört die Zukunft?“ Dort behandelten wir besonders die Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses. Mit Hilfe dieser Konsultation klärten wir auch die Meinungsverschiedenheit und beseitigten die Zweifel bei den Kumpeln. So ergeben sich in den Leitungssitzungen immer neue Aufgaben für das Parteikabinett, bestimmte ideologische Fragen in den Betriebsabteilungen zu klären.

In der Regel werden im Monat drei bis vier Konsultationen, drei Lektionen und drei Vorträge im Werk sowie in den Patenorten vom Lektorenkollektiv durchgeführt. Aktiv beteiligt sich daran auch Genosse Müller, Sekretär der Betriebsparteiorganisation, als Referent.

In unserem Patenort Gr. Särchen wurde in einer Versammlung der VdGB die Forderung erhoben, die „freie Marktwirtschaft“ bei uns einzuführen. Durch Westbesucher war die Forderung nach „freier Marktwirtschaft“ in diesem Ort verbreitet worden. Ehe gegen diese Forderung etwas von der Kreisleitung der Partei oder der VdGB unternommen wurde, konnte unser Betriebsparteikabinett, bevor diese Diskussion größere Kreise zog, eingreifen. Wir organisierten in Gr. Särchen einen Vortrag mit dem Thema: „Planwirtschaft oder ‚freie‘ Marktwirtschaft“, luden dazu alle Einwohner und besonders die Bauern dieses Ortes ein. Nach dem Vortrag diskutierten wir mit den Bauern, und zum Schluß brachten die Anwesenden selbst zum Ausdruck, daß es für sie nichts Besseres als die Planwirtschaft geben kann. Die Nachteile der „freien Marktwirtschaft“ hatten sie bei dieser Aussprache begriffen, und heute tauchen derartige Forderungen nicht mehr auf.

In der Bildung von Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften kommen wir sehr schleppend vorwärts. Gegenwärtig führen wir mit den Bauern in den Patenorten Aussprachen durch, um sie von der Notwendigkeit der sozialistischen Umgestaltung im Dorf zu überzeugen. Bei der propagandistischen Arbeit im Dorf behandeln wir besonders solche Probleme, wie: Die LPG und das persönliche Eigentum, der Boden und das Vieh — denn in dieser Beziehung gibt es noch große Unklarheiten und Zweifel. Die ersten Erfolge zeigten sich bereits, indem einige Bauern ihre Bereitschaft zur Bildung einer LPG gaben.

Jetzt bei der Auswertung des 33. Plenums des Zentralkomitees legen wir großes Gewicht in unserer Propaganda im Betrieb auf den Kampf gegen die Republikflucht, auf die Erläuterung, warum dem Sozialismus die Zukunft gehört, auf die Verbesserung des sozialistischen Wettbewerbs, auf die Erziehung der Meister als Staatsfunktionäre. Wir behandeln in der Propaganda die Lenkung und Leitung der Volkseigenen Betriebe, die Winterfestmachung, die Massenbedarfsgüterproduktion, Aufgaben zur Senkung der Selbstkosten sowie die sozialistische Umgestaltung in der Landwirtschaft. Wir unterstützen die sozialistische Erziehung, besonders im Hinblick auf die Jugendweihe, die Festigung unserer Kampfgruppen und die Werbung für die Nationale Volksarmee. Die Hauptaufgabe besteht darin, das Aktionsprogramm, das auf der 33. Tagung des Zentralkomitees erarbeitet wurde und uns den Weg zum Aufbau des Sozialismus in der Zeit des zweiten Fünfjahrplanes zeigt, unseren Werktätigen propagandistisch zu erläutern.

Diese Aufgaben müssen entsprechend den Schwerpunkten in den einzelnen Betriebsabteilungen behandelt werden. So wie wir unseren Aroëitern, Meistern und Ingenieuren die Aufgaben nach der 33. Tagung des Zentralkomitees erläutern, so werden sie auch in der Produktion, im Kampf um die Realisierung des Kohle- und Energieprogramms, ihren Mann stehen.

Karl-Heinz Nowotny
Leiter des Parteikabinetts im BKW-Glückauf*
Knappenrode